

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

- Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
 2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes



Inserate
find bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, C. S. Krausch,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank.
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 70.

1. September 1894.

Zum Sedantag!

Begrüßt auf's Neue uns in Deinen Flammenzeichen,
Du einzigschöner Tag in Deutschlands Ehrenschild! —
Auf's Neue rauscht es laut, ihr vaterländischen Eichen,
Was heute wiederum das deutsche Herz erfüllt:
Daß dort bei Sedan einst das neue Reich erstanden,
Im Donnerrollen wohl der blut'gen Riesenschlacht —
Dies Reich, des Glanz nunmehr erstrahlt in allen Landen,
Und das im Völkerrath erprobt längst seine Macht!

Begrüßt drum, großer Tag! — Du hast in Deinem Wehen
Uns allen ja gebracht ein einig Vaterland,
Gefchlungen ward durch Dich bei Sedan auf den Höhen
Uns Deutschlands Nord und Süd ein unvergänglich Band. —
Und ob auch Tausende den Tod darob erlitten —
Wie brach für Deutschlands Volk doch frischer Lenz nun an:
In Sedan's Schlachtenlärm, da hat es ja beschritten
Den Pfad zu seinem Ruhm, die nationale Bahn!

O mög', was einst erkämpft am blut'gen Erntetage
Noch bis in ernste Zeit gar herrlich fortbesteh'n —
Und daß dies nimmer je sich wandle zur Sage,
So laßt die Banner d'rum froh von den Zinnen weh'n!
Und was der Himmel auch in Zukunft uns mag schicken —
Wir wollen für und für dem Vaterland uns weihn;
Wir dürfen dann getrost in dunkle Fernen blicken:
Was deutscher Muth vermag, wird ewig unser sein!

Benno Neudorf.

Bekanntmachung.

Nachdem am heutigen Tage der Vöckermeister Herr Gottlob August Grundmann in Pulsnik M. S. als Gerichtsschöppe für Pulsnik M. S. von dem unterzeichneten Amtsgericht bestellt und in Pflicht genommen worden ist, wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Pulsnik, am 31. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

i. v.:
Com. Rath Wolf.

Montag, den 10. September 1894: Viehmarkt in Bischofswerda.

Zum Sedanfeste!

Wiederum schickt sich das deutsche Volk an, seine höchste nationale Feier, das Sedanfeste, zu begehen, und sich hiermit erneut in die Erinnerung an eine hohe und herrliche Zeit für Deutschland zu versenken. Es giebt nicht wenige der Stimmen, welche meinen, die Feier des glorreichen, zweiten September sei überflüssig geworden, sei nicht mehr zeitgemäß, sie habe sich eben überlebt, und diese Stimmen ertönen nicht nur im Lager der vaterlandslosen Partei, die von Anfang ihren feindlichen Gegensatz zu dem wieder-erstandenen Reiche bekundete, sondern auch auf Seiten, auf denen man sich noch lebendiger patriotischer Gesinnung rühmt. Aber erfreulicher Weise hält die große Mehrheit unseres Volkes trotz des giftigen Hohnes der Vaterlandslosen und trotz der Bedenken der Kleinmüthigen oder gar Gleichgültigen an der alljährlichen Feier seines schönsten Grentages unverbrüchlich fest und immer wieder begehrt es dessen Wiederkehr mit stolzer Freude! Und dies gewiß mit vollem Recht! Denn der Tag von Sedan, er gehört mit zu den hehrsten Denkmälern in der deutschen Ruhmesgeschichte und bedeutet zugleich einen gewaltigen Markstein in unserem geschichtlichen, nationalen Leben. Stieg doch in dem blutigen Ringen, das vor nun vier- undzwanzig Jahren auf den Fluren von Sedan tobte, strahlend die Morgenröthe des neuen Reiches deutscher Nation herauf, dessen Gründung dann wenige Monate später in der historischen Spiegelgalerie des Versailles Brunnenschlosses durch die Proclamation des siegreichen Preußenkönigs Wilhelm zum ersten Kaiser des neuerstandenen Reiches aller Welt feierlichst verkündigt wurde — war es doch gerade in der Sedanschlacht, daß sich zum ersten Male der volle Strahl der jungen deutschen Einheit zeigte, da Preußen und Sachsen, Württemberger und Bayern, Hessen und Thüringer Schulter an Schulter gegen das letzte Heer des in den Staub sinkenden Kaiserreiches der Napoleoniden stritten! Gewiß, es war eine herrliche Waffenthat, welche die vereinten deutschen Armeen dort an den Ufern der Maas verrichteten, als sie das letzte Heer des stolzen Franzosenkaisers schlugen und dasselbe sowie den besiegten Imperator selbst, gefangen nahmen, und schon darum ist der Sedantag würdig, immer wieder

gefeiert zu werden. Aber größer ist doch eben noch seine nationale Bedeutung für unser Volk, und an diese Bedeutung stets erneut zu erinnern, den nachkommenden Geschlechtern aufs Neue vor Augen zu führen, was die Väter einst bei Sedan errangen, das ist der eigentliche Zweck der Sedanfeier, und hoffentlich wird sie darum noch in den spätesten Zeiten in allen deutschen Gauen mit derselben Begeisterung begangen werden, wie bisher.

Wenn etwas geeignet ist, dem Sedanfeste diesmal ein besonders freundliches Relief zu verleihen, so ist es wohl neben dem Bewußtsein der Fortdauer des kostbaren Völkterfriedens in Europa der Umstand, daß sich leise Anzeichen einer allmählichen Besserung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich kundgeben. Die wiederholten ritterlichen und hochherzigen Acte Kaiser Wilhelms gegenüber Frankreich und dem französischen Volke, welche gerade die letzte Zeit schaute, sind jenseits der Vogesen nicht ohne Eindruck geblieben, und haben dort die sich auch nach anderen Richtungen hin bemerklich machende neue Strömung verstärken helfen, welche auf eine etwas freundlichere Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen hinarbeitet. Sollte es vielleicht noch gelingen, die Franzosen zu überzeugen, daß Deutschland das Sedanfeste längst nicht mehr als Erinnerung an den Triumph über den besiegten Feind begehrt, so würde man dasselbe schließlich wohl auch von französischer Seite mit anderen Gefühlen und Gesinnungen betrachten. Aber auf alle Fälle wollen wir an unserem Nationalfeste kräftig festhalten, nicht den ehemaligen Gegnern zum Trutz, wohl aber zur Belebung und Stärkung der wahren Vaterlandsliebe und der echten kaiser- und reichstreuen Gesinnung. Und so möge zum Sedantage auch in Zukunft laut der freudige Ruf erklingen, wie er heute wiederum vom Fels zum Meer machtvoll erbraust:

„Heil Kaiser und Reich!“

Derbliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Obersteina. Am vergangenen Sonntag fand in unserem Orte das sich aller drei Jahre wiederholende

Schulfest beim prächtigsten Wetter auf dem ganz vortrefflich als Festplatz geeigneten Windmühlberge statt. Von der Schule aus bewegte sich Mittags 1 Uhr die frohe Kinderschaar im Zuge nach dem Niederdorfe und von da nach dem Ober- und Neudorfe bis nach dem Festplatze. Hier selbst richtete Herr Lehrer Schkommodan an die Versammelten herzliche Worte, woran sich ein von der Oberklasse angestimmter Gesang schloß. Unterem Treiben entwickelte sich nun, alle theilnehmenden Kinder begaben sich mit den Jungfrauen und Jünglingen, welche sich zur Leitung freundlichst erboten hatten, an ihre Spiele. Erhöht wurde die allgemein herrschende Freude durch das Erscheinen der hochgeschätzten Dhorner Ritterguthsherrschaft, Herrn Georg Hempel nebst Frau und Familie, sowie des Herrn Professor Dr. Hempel aus Dresden und des Herrn Oberpfarrer Professor Kanig mit Familie. Nach der Begrüßung seitens des Herrn Lehrer Schkommodan wurden denselben von einer Schülerin Namens ihrer Mitschüler Willkommengrüße entgegengebracht und endete der Empfang mit einem dreifachen Hoch. Abends 8 Uhr erfolgte der Einzug, bei welchem zahlreiche Buntfeuer die Straße erleuchteten und die Kinder zu fortwährenden Hochrufen veranlaßten. Vor Auflösung des Zuges an der prächtig durch Rothfeuer beleuchteten Schule sprach der Herr Hilfslehrer Gneuß zu Herzen gehende Dankesworte, worauf Alle in das Lied: „Nun danket Alle Gott“ einstimmten.

Der Vöcker Mühe in Weibach bei Pulsnik, bei dem schon im April d. J. ein Schadenfeuer entstand und dessen Wohnhaus dann vor ca. 4 Wochen abbrannte, wurde am 27. August in Gemeinschaft mit seinem Sohne verhaftet und an das Königl. Amtsgericht Pulsnik eingeliefert.

Der Zankapfel spielt bei der Obstreife nicht selten seine bekannte Rolle, er ist sogar im Stande, nachbarliche Freundschaft zu zerstören, denn die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen sind vielfach unbekannt. Nach § 361 steht das Eigenthumsrecht an einem Baume Demjenigen zu, auf dessen Grund und Boden der Stamm aus der Erde kommt. Geschieht das auf der Grenze, so theilt sich das Eigenthumsrecht. § 362 sichert einem Besitzer das Recht zu, auf sein Grundstück überhängende Zweige fremder

